

liche und volkspolitische Bewegung ersten Ranges und deshalb für die Ausbreitung des Abnehmerkreises unserer „Blätter“ mit aller Kraft werben werden.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern ein recht gutes Jahr 1940 und grüßen alle in dankbarem Vertrauen auf den Mann, der Deutschland aus Nacht zum Licht geführt hat und weiter führt mit einem innigen

Heil Hitler!

Wien, 31. Dezember 1939.

Der Schriftwalter.

Naturschutz und Deutschtum.

Von Dr. Max Piperek, Wien.

Der deutsche Mensch ist durch sein Wesen mehr als andere Völker mit Natur und Leben verbunden. Er braucht Wald und Feld, Berge und Meer, um an deren Größe und Schönheit die Kräfte seines eigenen Wesens zu erwecken.

Kein Großer ward unserem Volke geschenkt, dem Natur nicht Offenbarung jener Schöpferkraft schien, die das Leben des Genius adelt und heiligt. Wenn an den Säulen unserer gotischen Dome das Sonnengold glimmt wie an den Stämmen des abendlichen Hochwaldes, wenn in Bruckners Symphonien ewige Sternenvelten erstrahlen oder in Stifters Novellen die Wunder der Blumen, Gräser und Bäume sich in feierliche Worte formen — ist da und in tausend Fällen nicht überall die Natur durch die Kraft der deutschen Seele in herrliche Kulturjchöpfungen gewandelt?

Ja, die Natur ist die Quelle deutscher Kultur und damit jenes höchsten, unvergänglichsten Wertbesizes, den wir allen Völkern voraushaben und den uns kein äußerer Feind zu rauben vermag.

Wir Deutsche wissen: Leben ist Entwicklung vom einfachen Keim zum verfeinerten Organismus, ist eindeutiges Streben vom dumpfmaschinemäßigen, instinktiven Vegetieren niederer Lebensformen weg, empor zu Seele und Bewußtsein des Menschen. Die Natur selbst weist uns die Entfaltung der Kultur als Sinn und Ziel unseres Daseins auf. Damit ist sie die Grundlage deutschen Kulturbewußtseins. In der Natur offenbart sich uns die Größe des Weltgeistes. Wenn wir ehrfürchtig vor dem Wunder des Daseins und des Lebens stehen, neigen wir uns demselben Unendlichen, der auch aus der Tiefe des deutschen Geistes und der deutschen Seele zu uns spricht.

Diese innige Beziehung zur Natur wurde dem deutschen Volke wie auch vielen anderen Nationen durch die sogenannten „Errungenschaften der Zivilisation“, durch Technik, Großstadt, Industrie usw. großenteils geraubt. Das Leben ward zum hastend-seelenlosen Ma-

schinendienst, der Einzelne zum Würde- und freiheitslosen Rad in einer irrsinnig gewordenen Produktionsmaschine. Profitgier, Haß und Betäubungsjucht gegenüber der inneren Leere und Unzufriedenheit wurden die Haupttriebfedern des Handelns.

Die Kultur siechte mehr und mehr dahin, da man von der Natur sich immer weiter entfernte.

Sofern man sich überhaupt noch um die Natur kümmerte, geschah dies mit dem kalten Intellekt des Natur-Wissenschaftlers oder mit dem gierigen Rechenstift des Spekulanten.

Unser Volk wäre nicht das deutsche gewesen, hätte es nicht als erstes und am allerdeutlichsten aus seinem Wesen heraus die ungeheure Gefahr dieser Naturentfremdung gefühlt. Vor allem die Jugend hatte zunächst in mannigfaltigen Bewegungen kräftig für eine neue, naturnahe Lebensform gekämpft und war schließlich auch von den älteren Generationen teilweise verstanden worden. Wir erleben heute in Deutschland den kraftvollen Versuch eines ganzen Volkes, den ihm wesenseigenen innigen Bezug zur Natur zurückzugewinnen.

Brauchen wir doch in unseren Tagen so viel innere Stärke und Sammlung, daß wir ohne die wichtigste Kraftquelle — ohne Natur — nicht durchhalten können. Allerdings kann man dieses Ziel nur dann erreichen, wenn man weder als trockener Intellektualist „Naturbezug“ sucht, indem man die Natur nur aus Büchern als eine Art Sammlung geistreicher, mathematischer Denkaufgaben zu erkennen sucht, noch in der anderen extrem einseitigen, d. h. nur körperlichen Form, indem man als „reiner Sportler“ ins Grüne wandert. Zehrende, wiesenzertretende Fußballhorden bringen uns der Natur nicht näher, ebensowenig wie rekordjüchtige Klettersege und knatternd dahinrasende Kilometeresser.

Der Natur kommt nur jener nahe, der zäh und hingebungsvoll mit seinem g a n z e n Wesen, auch mit seinem ganzen Fühlen aufgeschlossen um sie wirbt. Still, andächtig und ohne Alltagsgedanken müssen wir zu ihr gehen — dann wird sie uns nie enttäuschen; dann werden wir ihre Sprache verstehen und sie wird uns glücklicher machen als aller menschliche Reichtum.

Dem deutschen Menschen, der diesen Weg gefunden, wird die Natur zum heiligen Quell seiner Lebenskraft, den er mit allen Mitteln reinhalten und verteidigen wird. Zu dieser Forderung des Naturschutzgedankens kommen wir also nicht bloß aus ökonomischen Motiven, sondern für unser Volk ist Naturschutz eine Lebensfrage seiner Kultur- und Weltgeltung; denn aus seinem tiefen Naturgefühl heraus schafft das deutsche Volk immer neue Werte seiner Seele. Nur wer die Natur wirklich liebt, kann den wahren Naturschutzgedanken predigen. Und wer könnte sie mehr lieben, als ein Deutscher?

So ist Naturschutz Schutz wertvollster deutscher Lebensinteressen — er ist als Verteidigung der tiefsten Wertquelle unseres Lebens eine nationale Forderung! Naturschutz ist Schutz wahren Deutschtums!

Naturschutz und Schule.

I. Zu dem Bezug dieser Zeitschrift durch die Schulen: In ernster Zeit gehen die „Blätter“ an alle Volks- und Hauptschulen der Gaue Wien und Niederdonau hinaus. Daraus ergibt sich je eine Voraussetzung für die Zeitschrift und für den Bezieser, die Schule. Der Zeitschrift muß die Brauchbarkeit für den Lehrer und den Unterricht oberstes Gebot des allmonatlichen Inhaltes sein; Aufgabe des Lehrers wiederum wird es sein, das Gebotene zu studieren und nach dem Lehrplan und den unterrichtlichen Möglichkeiten an die Schüler heranzubringen.

Wir wissen, daß diese Forderung an den Lehrer insbesonbere in der Jetztzeit viel bedeutet. Zeitmangel und die ungemeine Beanspruchung der Arbeitskraft verlangen eine enge Auswahl und größte Klarheit des ohnehin so vielfältigen Lehr- und Erziehungsgutes. Dazu dürfte aber das Erscheinen der „Blätter“ auf dem Tische des Schulleiters oder des Lehrerzimmers wirklich keine neue Erschwernis bedeuten. Der allgemeine Inhalt der Zeitschrift und auch der der ständigen Rubrik „Naturschutz und Schule“ entspricht schließlich nur dem oftmals in Zeitschriften und Konferenzen geäußerten Wunsche nach einer entsprechenden Handhabe bei der Verwirklichung der Lehrplanforderung: Erweckung von Liebe und Sinn für die Schönheit der Natur. Die „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ bringen das Verlangte, wie ihr Name schon verrät. Die ausschließliche Betonung der *H e i m a t n a t u r* ist der Zeitschrift von jeher selbstverständlich und entspricht einem Grundsatz des Unterrichtes.

Nun noch kurz einige Hinweise zur Kennzeichnung des heute so viel genannten und im Lehrplan seit langem enthaltenen Wortes und Begriffes „Naturschutz“!

Wir wissen, daß es ungenügend ist, Naturschutz nur wegen seines hohen ethischen und ästhetischen Inhaltes zu schätzen und zu pflegen. Einen alten Baum zu hegen, eine Blume zu schützen oder ein Tier, dazu allein bedarf es nicht der großen Anstrengungen, die Staat, Vereine und Einzelpersonen stark mit Mühe und auch Kosten belasten.

Doch all diese Naturschutzarbeit und noch mehr all die andere des Landschaftschutzes gilt nicht nur der Pflanze oder dem Tiere, der zu schützenden Klamm oder irgendeinem Naturschutzgebiete: sie ist vielmehr nur als *G a n z e s* zu betrachten und zu beurteilen. Dann ist ersichtlich, daß Schutz der Pflanzen- und Tierwelt, die Erhaltung bestimmter Naturschönheiten oder Seltenheiten als geschützte Naturdenkmale oder Naturschutzgebiete und endlich das große Arbeitsgebiet des Landschaftschutzes nichts anderes sind als Schutzarbeit zur Erhaltung einer *g e s u n d e n* und *s c h ö n e n* *H e i m a t*. Dieses Ziel des Naturschutzes gibt seiner Arbeit eine derart hohe Bedeutung für *W o l k s p o l i t i k* und *w i r t s c h a f t*, daß die Aufnahme des Naturschutzes als ein *M i t t e l* und *Z i e l* der *E r z i e h u n g* berechtigt ist.

Schließlich kann aber doch — das gilt auch im Naturschutz — in einer Sache erst dann etwas erreicht werden, wenn der Lehrer sie kennt und von ihr überzeugt ist. Darum sind die in der Sonderrubrik dargelegten Beispiele nicht nur als Anregungen für den Unterricht aufzufassen, sondern auch als eine kurze einfache Art, dem Lehrer ohne allzubiel Zeitbeanspruchung die Arbeit und die Ziele des deutschen Naturschutzes zu zeigen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [1940_1](#)

Autor(en)/Author(s): Piperek Max

Artikel/Article: [Naturschutz und Deutschum 2-4](#)